

Viele Probleme im Ref, macht es noch Sinn weiter zu machen?

Beitrag von „Meike.“ vom 19. September 2014 08:19

Zitat von fossi74

Aussprache? War in den mündlichen Prüfungen als Sekundärtugend gefragt, sonst nicht. Ein wissenschaftliches Anglistik- oder Romanistikstudium ist halt kein Sprachkurs für Fortgeschrittene. Ich glaube nicht, dass sich da im Zuge der Bologna-Reform viel zum positiven geändert hat.

Tatsächlich hat man z.B. in Hessen auch die letzte, wirklich harte Sprachprüfung am Ende des Gymnasiallehramtsstudiums abgeschafft - in einem Jahr, als es Panik im HKM wegen akutem Englischlehrermangels gab. Durch diese Prüfung sind in einigen Jahrgängen bis zu 50% durchgefallen, sie galt als berüchtigt und man bekam dann die Empfehlung, mindestens ein Jahr ins Ausland zu gehen, sonst mache erneutes Antreten keinen Sinn.

Viele haben gar nicht erst gewagt ohne langen Auslandsaufenthalt diese Prüfung zu machen und sind halt vorher ins Ausland. Danach ging's dann auch gut.

Seit es diese Prüfung nicht mehr gibt und du im Prinzip ohne wirklich Englisch zu können, sozusagen als "Theoretiker des Englischen", durchs Studium kommen kannst, gibt es immer mehr Referendare, die bei uns mit einem Englisch aufschlagen, für das ich und meine Kollegen in der Q4 keine 5 Punkte mehr verteilen.

Die Momente, wo sie dann vor meinem/einem Leistungskurs stehen - in welchen sich immer irgendwo zwischen 4-8 Leute befinden, die selbst ein halbes Jahr oder Jahr im Ausland waren - lassen sich eigentlich nur noch satirisch beschreiben. Man sitzt da hinten, sieht wie die Schüler entweder mitleidig Sprachhilfen eingeben und den Ref. korrigieren, oder zwecks Kursamusement so schnell reden und Wortwitzchen machen, dass Ref kaum noch folgen kann. Für die Schüler stellt sich dann die Frage, die mir in der Tat auch schon nach dem Unterricht gestellt wurde: "Frau Meike, wir müssen Sie das mal fragen: wenn die Frau Y ihr Examen besteht - dann darf die UNS in ENGLISCH benoten??!"

Joah... darf sie... - und man schwankt zwischen Mitleid und Ärger: warum macht man sich nicht die Mühe, eine Sprache, die man unterrichten will, wirklich zu können? Das kann ich nicht nur prüfungstechnisch, auch persönlich nicht nachvollziehen. Interessieren die sich gar nicht für ihr Fach? Warum es dann 40 Jahre unterrichten wollen?

Ich erwarte ein bisschen Eigenengagement von angehenden Lehrern. Und ein Mindestmaß an Selbstachtung und Ehrgeiz was die fachliche Kompetenz angeht. Das erwarte ich schließlich auch von meinen Schülern.

Zum threadstarter: ohne einen einjährigen Auslandsaufenthalt ans Gymnasium halte ich für utopisch, bis auf die wenigen, wenigen hoch Begabten, die sich eine Sprache ohne Auslandsaufenthalt auf hohem Niveau aneignen können, geht das nicht gut und wird dir dauerhaft wenig Respekt der Schüler und Kollegen einbringen. Ureigenen Aufgaben des Gymnasiallehrers, wie Abiturkurse und Abiturarbeiten korrigieren, wird dann schlicht unmöglich sein.

Ein Jahr Pause im Ausland - FSJ, assistant teacher (das bringt auch pädagogisch viel!) oder sonstwas.